Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 32

Rubrik: [Elsa von Grindelstein] : Wenn man weiss wie Männer sind...

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gute Beispiele dringlich gesucht

Jede Zeit hat ihre eigenen Evangelisten: Leute, deren Aussagen von allen als die Wahrheit anerkannt werden; deren Worte man nicht diskutiert, sondern sie höchstens interpretiert, das heißt, dann und so zitiert, daß sie Wasser auf die eigene Mühle liefern. Die Evangelisten unserer Zeit sind die Statistiker. Ihre wissenschaftlich sichergestellten Zahlenwerte werden allgemein als sichere Tatsachen erachtet; was uns allerdings nicht daran hindert, sie gelegentlich à la Schindluder zu interpretieren, aus dem Zusammenhang zu reißen ...

Oder, ganz simpel, die statistischen Feststellungen zu «vergessen», wenn sie uns nicht in den Kram passen. Der Psychologe sagt zwar «verdrängen», aber er meint dieselbe Mischung von Absicht und Seelenhygiene, die unangenehme Bewußtseinsinhalte zum Verschwinden bringt. Das funktioniert im allgemeinen wunderbar. Ein Beispiel:

Die Unfallstatistik – über lange Jahre hin getreulich geführt – beweist, daß Sicherheitsgurten Menschenleben zu retten, schlimme Verletzungen zu verhüten geeignet sind. Darum sind seit dem 1. Januar dieses Jahres Sicherheitsgurten für neue Autos obligatorisch; und da es sich dabei um eine Konsequenz aus statistisch erwiesenem Evangelium handelte, hat sich gegen dieses «11. Gebot» keine Opposition an die Oberfläche gewagt.

In der Praxis aber? Da hat das 11. Gebot kaum größere Chancen als dessen 10 berühmte Vorgänger – etwa das letzte von diesen: «Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Monteverdi, noch seines Weibes, noch seines Swimmingpools ...» Es kann natürlich auch dessen Ferrari, seine Sekretärin und sein Penthaus sein, nach dem den Nächsten gelüsten mag, ob ihm das nun paßt oder nicht. «Laß dich nicht gelüsten» ist bald gesagt, aber ..

Ebenso weit ist der Weg vom theoretischen Gehorsam gegenüber dem obrigkeitlichen Befehl zum Anbringen von Sicherheitsgurten und von deren tatsächlicher Benutzung. Beobachten Sie bloß einmal Ihre autofahrenden lieben Nächsten: Fahrer mit umgeschnallten Sicherheitsgurten im Stadtverkehr haben ausgesprochenen Seltenheitswert. Und sie rufen mehr spöttisches Lächeln als zustimmendes Kopfnicken hervor.

Das Evangelium der Unfallstatistik beweist aber, daß ein Tempo von 60 km/h schon durchaus genügt, sich seinen denkschwachen Schädel am Rahmen der Windschutzscheibe zu zerschmettern, sich die Säule des Steuerrads durch nicht unwichtige Weichteile zu rammen, sich die Kniescheibe am Zündschlüssel zu spalten oder anderswie Arbeitsbeschaffung für die ohnehin schon überlasteten Chirurgen zu treiben. Und trotzdem läßt man die Sicherheitsgurten unbenutzt hängen, wenn man weniger weit als bis Brindisi oder Hammerfest fährt. Warum eigentlich?

Nun, es gehört zum guten Ton, ganz allgemein an Evangelien zu glauben; nur findet man, es würde zu weit führen, wenn man praktische Folgerungen für sich selber daraus ableiten würde. Was würden «die Leute» dazu sagen? Alles, was recht ist, aber ...

Man müßte eben gute Vorbilder vor Augen geführt bekommen. Aber da will leider keiner den Anfang machen. Da fahren zum Beispiel die «weißen Mäuse» der Polizei in der Stadt herum – aber die Uniformierten tragen längst nicht immer die Gurten. Auch sie argumentieren wohl: «Es ist ja nur ein kurzes Stück zu fahren, und es wird doch nicht ausgerechnet *mir* etwas zustoßen.» So solches geschieht am grünen Holz, ...

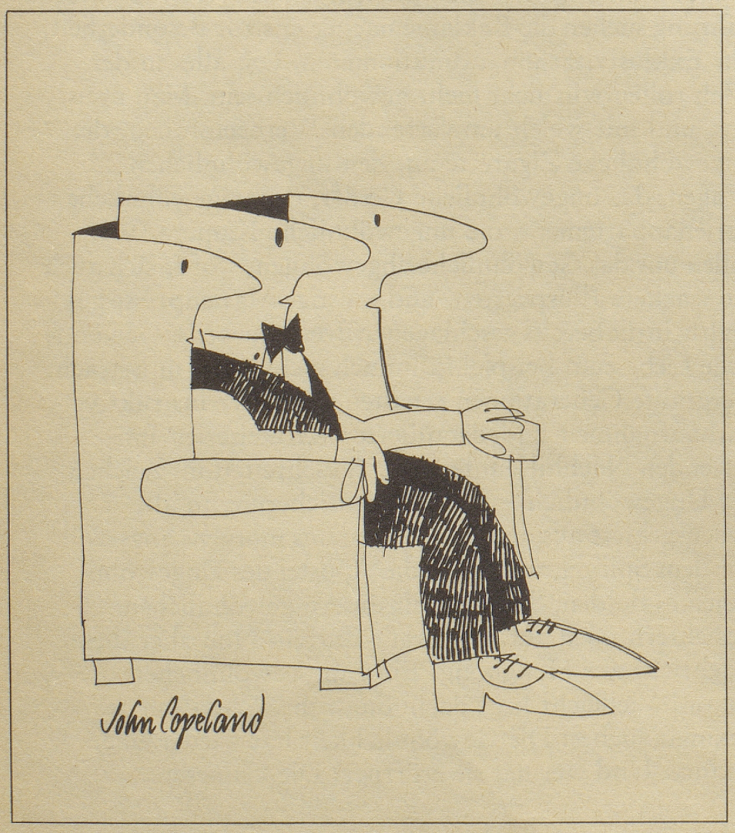
Vor einem Schulhaus parken vierzehn Lehrerautos. Die Schüler sehen tagtäglich 4 × 14 = über ein halbes Hundert Vorbilder und Erzieher ein- oder aussteigen. Wieviele benutzen die Gurten? – Eine. Nämlich eine Lehrerin, die ihren Bräutigam bei einem innerstädtischen Autounfall verloren hat. «Jaha, dann!» sagen die Schüler und nehmen sich negative Vorbilder an den andern.

Oder die Herren Fahrlehrer: Sie selber wollen sich ungehemmt schräg in ihren Sitz drücken können, wollen nach hinten blicken können, damit ihr Schützling keinem den Weg abschneidet, wollen sich mit dem Arm an die Dachrinne hängen ... Und so gut wie nie sieht man einen angegurteten Fahrlehrling. Wie soll der lernen, daß man sich anschnallt, wenn er's nicht einmal in der Fahrschule tun muß? Nachher glaubt er ja ohnehin, er sei nun dem Regazzoni überlegen und fühlt sich über das «Gängelband» erhaben: «Hopla, jetzt komm ich! Straße frei für mich!»

Der Fahrer des daherrasenden Krankenwagens macht zwar «tatütatü» – aber er trägt keine Gurten. Der hilfsbereite Lenker im TCS-Patrouillenwagen ...

Wenn alle, die von den Kindern als Vorbilder betrachtet werden, im Auto die Sicherheitsgurten tragen würden, bestünde die Chance, daß die nächste Generation gescheiter würde. Aber eben: Nur, wenn! Wenn wir Alten – um am Schluß noch einmal die Evangelien zu zitieren – «Täter des Worts, nicht bloß Hörer» würden.

AbisZ



Wenn man weiß wie Männer sind ...

Er war in Sie verliebt, Sie war in Ihn verliebt,
Wie sich das heute leider immer noch begibt,
Dann aber flog er plötzlich nach Amerika,
Worauf ihn niemand mehr in unserer Gegend sah,
Infolge seiner nicht vorhandenen Gegenwart
Blieb ihr ein sogenanntes Eheglück erspart.

Elsa von Grindelstein